

TOPMELDUNG

GASTBEITRAG VON RONNY KAUFMANN,
CEO DER SWISSPOWER AG

Kaufmann: "Energieversorgung stärker als Einheit begreifen"

Olten (energate) - Wie geht es nach der Volksabstimmung zur Energiestrategie weiter, was sind wichtige Themen und Handlungsfelder? Darüber schreibt in einem Gastbeitrag Ronny Kaufmann, CEO der Swisspower AG.

"Das neue Energiegesetz ist eine gute Basis für den weiteren Umbau des Energiesystems. Doch die unternehmerische und politische Arbeit hat damit erst richtig begonnen. Denn die Energieversorger brauchen klare und schlanke Rahmenbedingungen und Planungssicherheit für Investitionen in das Energiesystem der Zukunft. Im Bereich der Stromversorgung steht zum Beispiel das künftige Marktdesign, das der Bundesrat mit der Revision des Stromversorgungsgesetzes (StromVG) angehen will, im Fokus. Dieses Gesetz muss vorrangig drei Ziele erfüllen: Erstens muss die langfristige Versorgungssicherheit gewährleistet werden. Zweitens braucht es Investitionsanreize zur Produktion von einheimischer, erneuerbarer Energie in der Schweiz. Und drittens sollten die Akteure im Energiesektor gesetzliche Anreize erhalten, gemeinsam mit ihren Kunden die Gesamtenergieeffizienz weiter zu steigern.

Fördern oder lenken? Die Energiewende braucht beides

Wie unabdingbar ein integrales System aus Förderung und Lenkung ist, zeigt das Beispiel der Wasserkraft. Ausgerechnet das Rückgrat der Schweizer Stromversorgung ist unter den heutigen Rahmenbedingungen unrentabel und für Investoren zunehmend nicht mehr attraktiv. Die bevorstehende Revision des CO₂-Gesetzes eröffnet die Möglichkeit, erste Stellschrauben in Richtung einer wirksamen Lenkung zu stellen. Dabei sollte die Politik den Mut aufbringen, auch die Treibstoffe künftig mit einer CO₂-Abgabe zu belasten. So lange kein wirksames Lenkungssystem gesetzlich installiert ist, muss über die Fortführung der Förderung erneuerbarer Energien nachgedacht werden, damit die Produktionsziele der Energiestrategie 2050 auch wirklich erreicht werden können.

INHALTSVERZEICHNIS

★ TOPMELDUNG

Kaufmann: "Energieversorgung stärker als Einheit begreifen" 1

✚ SCHWEIZ

EnDK verabschiedet Zielbild für neues Marktdesign 2
Edisun Power: Gewinnanstieg durch Zukäufe 2
Mehr Wasserkraft aus dem Kiental 3
Verein Elektromobilität Zug gegründet 3
St. Moritz Energie will Strompreis 2018 halten 3
Fieber messen in der Atmosphäre 3
Japanische Delegation beim Ensi 4
Steinmann: Welches sind die Worldleader einer neuen Energiepolitik? 4

✚ DEUTSCHLAND

IFW: Wahlprogramme scheitern beim Klimaschutz 5
Prüfung wegen Insiderhandel mit Solarword-Aktien 5

✚ INNOVATION

Fitness nur mit der Energie der Sonne und Nutzer 6
Panasonic stellt Ladelaterne vor 6

📅 REVUE DE LA SEMAINE

7

📈 MARKTDATEN

8

Integration in den europäischen Strommarkt ist zentral

Nebst der Frage des künftigen Marktdesigns gibt es weitere wichtige Aspekte für eine erfolgreiche Umsetzung der Energiestrategie 2050. Insbesondere ist es wichtig, die Versorgung mit Strom, Wärme und Gas integral als Gesamtsystem zu betrachten. Auch die Mobilität muss in diese Gesamtbeurteilung einfließen. Gerade im Bereich der Energiespeicherung, dessen Bedeutung stark zunehmen wird, müssen die verschiedenen Systeme zusammenspielen können. So muss beispielsweise Gas, das aus überschüssigem Wind- und Solarstrom synthetisiert wird, mit erneuerbarer Energie gleichgestellt werden. Dasselbe gilt für Strom, der aus Abwärme erzeugt wird. Gleichzeitig gilt es, den Beitrag von neuen Speicherlösungen zur Netzstabilität und zum saisonalen Lastenausgleich entsprechend abzugelten. Auch bei der nächsten Revision der kantonalen Muken muss diese Gesamtsicht deutlich zum Tragen kommen. Von grosser Bedeutung ist

überdies die Integration in den europäischen Strommarkt. Eine allfällige, vollständige Marktöffnung des Stromsektors in der Schweiz ist an ein gutes Stromabkommen mit der EU zu binden." /**Ronny Kaufmann**

SCHWEIZ

ENERGIEPOLITIK

EnDK verabschiedet Zielbild für neues Marktdesign

Bern (energate) - Die kantonalen Energiedirektoren haben an ihrer Plenarversammlung in Arosa ein "Zielbild für das künftige Strommarktdesign" verabschiedet. Dieses strebt ein stabiles Gesamtsystem auf Basis ausreichender Netzkapazität an, wie die Konferenz Kantonaler Energiedirektoren (EnDK) mitteilte. Dazu solle der heutige Selbstversorgungsgrad auf Basis einer klimaneutralen Stromproduktion gehalten und die Stromproduktion im Winterhalbjahr klimaneutral schrittweise gestärkt werden. "Weiter soll die Stromverbrauchseffizienz, insbesondere bei Winteranwendungen, gestärkt werden", so die Energiedirektoren. Das Zielbild will die EnDK nun auf technischer Ebene vertiefen. Sie betonte, dass sie "in diesem frühen Stadium" auf eine Einordnung und Bewertung bereits in der öffentlichen Diskussion eingebrachter konkreter Modell verzichte.

EnDK möchte zu Kompromiss bei Wasserzinsen beitragen

Die kantonalen Energiedirektoren haben sich in Arosa auch mit dem Thema Wasserzinsen beschäftigt. Sie begrüßen demnach die Aufteilung in eine Übergangs- und eine Langfristregelung. Diese Vorgehensweise erlaube es, die langfristige Regelung der Wasserzinsen im Kontext des neuen Strommarktdesigns zu diskutieren. Darüber hinaus unterstützen die Energiedirektoren eine vertiefte Prüfung der in die Vernehmlassung eingebrachten Variante, wonach der Wasserzins während der Übergangsfrist nur für klar defizitäre Kraftwerke reduziert werden soll. "Als Bedingung sollten die betroffenen Kraftwerke

hierfür aber volle Transparenz herstellen, sowohl hinsichtlich der Aufwand- als auch der Erlösseite", befindet die EnDK. Sie rief in Erinnerung, dass die Kantone bei den Wasserzinsen unterschiedliche Interessen haben. "In den Wasserkantonen sind die Wasserzinsen eine wichtige und unverzichtbare Einnahme. Andere Kantone sind davon mittelbar in ihrer Eigenschaft als Eigentümer der Stromkonzerne betroffen", so die EnDK weiter. Vor diesem Hintergrund wolle man zu einem Kompromiss beitragen./df

UNTERNEHMEN

Edison Power: Gewinnanstieg durch Zukäufe

Zürich (energate) - Die Edison-Power-Gruppe konnte im ersten Halbjahr ihren Umsatz und Gewinn deutlich steigern. Der Solarstromproduzent erzielte einen Umsatz von 4,83 Mio. Franken, was einem Plus von 21 Prozent gegenüber den ersten sechs Monaten 2016 entspreche, teilte das Unternehmen mit. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) kletterte um 50 Prozent auf 1,93 Mio. Franken und der Konzerngewinn belief sich auf 859.000 Franken (1. Halbjahr 2016: 270.000 Franken). Edison Power erklärte die bessere Geschäftsentwicklung unter anderem mit dem sonnenreichen Wetter (+ 11 %), zudem sei das Wachstum hauptsächlich auf die Ende 2016 in Spanien erworbene 2,3-MW-Anlage "Condado" (+ 11 %) zurückzuführen.

Mehr Kapital zur Verfügung

Für weitere Investitionen hat Edison Power künftig mehr Kapital zu Verfügung. Das hat der Verwaltungsrat entschieden. Das Aktienkapital steigt um 5,12 Mio. Franken auf 15,37 Mio. Franken. Dazu gibt Edison Power 170.788 neue Aktien aus, die vornehmlich die beiden grössten Aktionäre übernehmen wollen. Mit der Kapitalerhöhung werde die Basis für weiteres Wachstum geschaffen, hiess es zur Begründung. Der Verwaltungsrat hat ausserdem entschieden, die per Ende Juni 2018 fällige 3,5-Prozent-Anleihe über 8,3 Mio. Franken vorzeitig per Ende November dieses Jahres zurückzuzahlen. Zur Refinanzie-

Intensivkurs

E-Mobility – Geschäftsmodelle für EVU

Schlüsselrolle der Energieversorger bei der zukünftigen Ausgestaltung der Mobilität

26. und 27. September 2017 in Zürich
14. und 15. November 2017 in Baden



www.vereon.ch/emg

rung werde eine neue, fünfjährige Zwei-Prozent-Anleihe über die gleiche Summe mit einer Laufzeit von fünf Jahren (Beginn: 1. Dezember) herausgegeben.

Europäischer Solarstromproduzent

Die Unternehmensgruppe finanziert und betreibt Solarstromanlagen. Gegründet 1997 ist das Unternehmen seit 2008 an der Schweizer Börse kotiert. Aktuell besitzt Edisun Power 34 Solarstromanlagen in der Schweiz, Deutschland, Spanien und Frankreich mit einer Leistung von total 18 MW./df

UNTERNEHMEN

Mehr Wasserkraft aus dem Kiental

Reichenbach (energate) - Die Kraftwerk Spiggebach AG hat im Kiental ein neues Wasserkraftwerk eingeweiht. Die neue Anlage decke den Strombedarf für rund 2.500 Haushalte in der Region im Berner Oberland, teilte die BKW mit. Das Berner Elektrizitätsunternehmen ist mit 51 Prozent Mehrheitsaktionärin der Kraftwerk Spiggebach AG, an der weiter noch die Burgergemeinde Bern mit 47 Prozent beteiligt ist und mit zwei Prozent die Gemeinde Reichenbach, zu der das Kiental gehört. Das neue Kraftwerk nutzt das hydraulische Potenzial des Spiggebachs. Die installierte Leistung beträgt 2,9 MW, womit insgesamt 10,5 Mio. kWh Strom pro Jahr produziert werden können, so die BKW.

Die Bauarbeiten dauerten knapp zwei Jahre. Im Oktober war der Stollen fertig, durch den der grösste Teil der Druckleitung verläuft. Darin wird das Wasser über 226 Höhenmeter auf die Turbine geleitet. Gemäss BKW fließen bis 1.500 Liter Wasser pro Sekunde durch die Turbine des neuen Kraftwerks./at

MOBILITÄT

Verein Elektromobilität Zug gegründet

Zug (energate) - Ein neuer Verein zur Förderung der Elektromobilität ist in Zug gegründet worden. Dieser versteht sich als "Plattform, welche Politik, Bevölkerung und Unternehmen vernetzt". Gemäss Mitteilung will der neu gegründete Verein einen "Zuger Elektro-Spirit" stiften und so dazu beitragen, die Elektromobilität "im Kontext smarter Mobilitäts- und Energiesysteme voranzubringen". Initianten des Vereins sind die Wasserwerke Zug (WWZ AG) und die Zugerland Verkehrsbetriebe AG. Partner und Wissensträger im Bereich Energie und Nachhaltigkeit ist das Institut Werz, das 2010 von der HSR Hochschule für Technik Rapperswil und dem Kanton Zug gegründet wurde. Präsiert wird "Elektromobilität Zug" von Christian Wirz-Töndury (Institutsleiter Werz/HSR). Mitglied im Vorstand ist unter anderem Andreas Widmer, CEO der WWZ AG./at

TARIFE

St. Moritz Energie will Strompreis 2018 halten

St. Moritz (energate) - Eine "beinahe unveränderte" Stromrechnung stellt St. Moritz Energie ihren Kunden für nächstes Jahr in Aussicht. Wie das regionale Versorgungsunternehmen aus dem Hauptort im Oberengadin mitteilt, weisen die Energie- und Netzpreise eine gegenteilige Tendenz auf: Während die Preise für den Strombezug um acht bis neun Prozent steigen, werden die Netznutzungspreise etwa im gleichen Masse sinken. "Einzig die steigenden nationalen Abgaben werden die Stromrechnung für Haushalte um etwa ein bis fünf Franken pro Monat erhöhen", hält St. Moritz Energie fest.

Der regionale Versorger verweist dazu auf die Erhöhung des Netzzuschlages von bisher 1,5 Rappen/kWh auf 2,3 Rappen/kWh per 1. Januar 2018. Die Anpassung sei mit der Energiestrategie 2050 beschlossen worden "und entspricht den im Abstimmungskampf oft genannten 40 Franken pro Familie", heisst es. Die Abgaben an die Gemeinden St. Moritz und Celerina hingegen bleiben unverändert, wie St. Moritz Energie schreibt. Der Versorger hat sein Unterwerk in Celerina kürzlich für rund neun Mio. Franken saniert. Trotz dieser Investitionen würden die Tarife für die Netznutzung im Vergleich zu 2017 um sechs bis acht Prozent sinken./at

FORSCHUNG

Fieber messen in der Atmosphäre

Dübendorf (energate) - Die Kohlendioxidkonzentration in der Atmosphäre ist 2016 auf fast das 1,5-Fache angestiegen - und wächst stetig weiter. Das ist der Befund, den Klimaforscher bei der Empa in Dübendorf nächste Woche diskutieren werden. Wie die Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa) auf ihrer **Website** schreibt, sind die Forscher, die sich am Programm der "World Meteorological Organization" (WMO) beteiligen, "Spezialisten für Fiebermessungen in der Atmosphäre". Sie beobachten bei ihren Messungen etwa die atmosphärische CO₂-Konzentration und analysieren deren Herkunft. Nach Angaben der WMO sind rund zwei Drittel des globalen Treibhauseffekts auf CO₂ zurückzuführen. Rund 17 Prozent trage das Methan (CH₄) als zweitwichtigstes Treibhausgas bei. An dritter Stelle folgt demnach Lachgas (N₂O) mit einem rund sechsprozentigen Beitrag.

Messungen auf dem Jungfrauoch und Hawaii

Die Messung von Treibhausgasen ist nach Angaben der Empa "äusserst anspruchsvoll", denn oft seien diese Gase in der Atmosphäre nur in Spuren enthalten. So liegt der CO₂-Anteil in der Luft aktuell bei 400 ppm ("parts per million") - das sind 0,04 Prozent. Die Empa und die Universität Bern

überwachen seit 2000 den CO₂-Gehalt der Luft über Europa in ihrer Messstation auf dem Jungfrauoch, die zu einem weltweiten Netz gehört. Die Messungen in der Schweiz zeigen laut der Empa einen vergleichbaren, kontinuierlichen Anstieg der CO₂-Konzentration wie am Mauna Loa Observatorium auf Hawaii, wo die CO₂-Konzentration seit 1958 gemessen wird. Die Messungen auf dem Jungfrauoch erlauben nach Angaben der Empa, in Kombination mit den atmosphärischen Luftbewegungen, Rückschlüsse auf die Bewegungen des Treibhausgases: Von Frühling bis Herbst nehme etwa die CO₂-Konzentration nachmittags deutlich ab. Diese Abnahme sei auf die pflanzliche Fotosynthese zurückzuführen, die nachmittags ihren Höhepunkt erreicht.

Die Empa überprüft die Messstationen auch

Die Empa betreibt zudem seit Mitte der 1990er-Jahre zwei Einrichtungen, welche Messstationen weltweit kontrollieren, um die erforderlichen Qualitätsziele sicherzustellen. Im Rahmen dieser Aufgaben hat die Empa nun internationale Experten zu einer Konferenz nach Dübendorf eingeladen. Diese findet vom 28. bis 31. August statt, direkt im Anschluss an die 10. "International Carbon Dioxide Conference", welche internationale Klimaforscher dieser Tage in Interlaken zusammenführte./at

KERNENERGIE

Japanische Delegation beim Ensi

Brugg (energate) - Eine Delegation der japanischen Atomaufsichtsbehörde NRA hat sich in den vergangenen Tagen beim Eidgenössischen Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) über die Tätigkeit der Schweizer Atomkontrolleure informiert. Die Delegation erhielt unter anderem Einblick in die Trainings und Konzepte von Schweizer Kernkraftwerksbetreibern zum Sicherheitsverhalten ihrer Mitarbeiter. Die NRA möchte von den Erfahrungen des Ensi bei sogenannten HOF-Themen (HOF steht für "human and organisational factors") lernen.

"Für beide Seiten sind zudem die Lehren, die aus dem Unfall in Fukushima gezogen wurden, von grossem Interesse", so das Ensi weiter. Aufgrund des Unfalls habe es in Japan organisato-

„Für beide Seiten sind die Lehren aus dem Unfall in Fukushima von grossem Interesse“

Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat

rische und strukturelle Änderungen bei der Aufsicht über Kernanlagen gegeben. Dabei sollen nun die HOF-Themen verstärkt in die Aufsicht aufgenommen werden. Es handelte sich um den dritten Besuch der NRA in der Schweiz seit dem Unfall./df

GASTKOMMENTAR WALTER STEINMANN,
DIREKTOR BFE 2001 BIS 2016

Steinmann: Welches sind die World-leader einer neuen Energiepolitik?

Olten (energate) - Welche Staaten sind bei der Umgestaltung ihrer Energiesysteme vorn und werden künftig eine wichtige Rolle spielen? Das erläutert Walter Steinmann in einem Kommentar für energate. Der Berater (Steinmann Consulting) und frühere BFE-Direktor kommentiert einmal monatlich im energate messenger aktuelle energierelevante Geschehnisse.

"In den vergangenen vier Wochen konnte ich die internationale Energieluft ziemlich ausgiebig schnuppern. Ich war zu einem Future Energy Forum an der Expo Astana (Kasachstan) eingeladen, an dem wir uns über die Treiber dieses Changes, aber auch über die wichtigsten Herausforderungen unterhielten. Denn die Expo will ein Schlussmanifesto machen, welches internationale und nationale Adressaten hat: Wie soll die zukünftige Energiepolitik designt werden, um ökologisch und ökonomisch Sinn zu machen? Zudem nahm ich an den Swiss US Energy Innovation Days (Sueid) teil und konnte mich über die neusten Trends in den USA informieren.

Russland: Mit Nuklear das fossile Zeitalter verlängern

In Astana diskutierten wir auf der Konferenz, aber auch beim Besuch der einzelnen Länderpavillons, intensiv, welche Nationen den Change wirklich tragen und prägen. Die beiden bisher führenden Weltmächte präsentieren sich dort ziemlich schräg. Im Zentrum des russischen Pavillons ist ein wohl vier Meter grosser Eiswürfel frisch aus der Arktis zu sehen, welcher die zentrale Botschaft verbreitet: Dank atombetriebenen Eisbrechern werden wir in den nächsten Jahrzehnten auch die letzten Ölreserven in der Arktis heben - the future is fossil and nuclear.

Amerika: zu kurzfristig profitorientiert

Der US-Pavillon ist zwar schön gemacht, doch werden keine Botschaften vermittelt oder spannende Experimente gezeigt. Vielmehr wird man permanent darauf hingewiesen, dass man ja nichts fotografieren darf (in den anderen Länderpavillons wird man zum Selfie- und Fotomachen beinahe animiert). Auch die Sueid haben mir klargemacht, dass man nicht nur wegen der Regierung Trump die USA in den nächsten Jahren nicht in der Leadrolle sehen sollte. Zwar werden im Silicon Valley sowie an den Top-Universitäten neue Technologien entwickelt, aber unklar ist, was dann wirklich umgesetzt wird.

Zudem ist die amerikanische Mentalität der kurzfristigen Profitmaximierung kaum dazu geeignet, längerfristige Veränderungen einzuleiten und umzusetzen. Da schüttelten nicht nur die Empa-Gebäudecracks beim Besuch des Empire State Buildings den Kopf, als uns aufgezeigt wurde, wie wenig bei einem jetzt bald 90-jährigen Gebäude nun wirklich in den Retrofit

investiert wird. Auch sind die Energieinfrastrukturen in einem äusserst schlechten Zustand. Da wird zu wenig investiert, um wirklich auch langfristig erstklassig zu sein. Privater Reichtum einer kleinen gierigen Oberschicht gekoppelt mit immer grösseren Anteilen von Verlierern des sozialen Wandels schaffen nicht die Kraft, welche für eine Leadrolle bei der Bewältigung des Wandels der Energiesysteme nötig wäre.

Nicht nur bei den Länderpavillons an der Expo Astana zeigt sich China von der besten Seite. Ebenso sind die Erfolge ihrer Politik beeindruckend: China hat bei Fotovoltaik sowie Windenergie wesentlich dazu beigetragen, dass diese Technologien massentauglich und eben auch sehr kostengünstig werden. Auch die neusten chinesischen Entscheide für die Einführung einer E-Mobilitätsquote für die einzelnen Autohersteller wird mithelfen, dass sich auch die zögerlichsten (deutschen) Produzenten nun ernsthaft mit dieser Technologie befassen müssen.

Schweizer Energiepolitik augenzwinkernd präsentiert

Daneben bringen grössere und kleinere Länder ihre wichtigen sowie innovativen Beiträge für den Umbau der Energieszene, dies zeigen auch verschiedenste Länderpavillons an der Expo in Astana. Der Schweizer Pavillon zählt dabei nicht zu Unrecht zu den attraktivsten, vor dem sich lange Warteschlangen bilden. Witzig und mit recht viel Humor wird unsere Energiepolitik präsentiert: Da sitzt man am Tisch einer nachgebildeten Monterosa-Hütte und lässt sich mit Blick aufs Matterhorn die Energieautarkie dieses Gebäudes erklären. Da wird in einer zweiten Hütte in einem didaktisch erstklassigen Sketch energieeffizient eine Rösti hergestellt, die man testen darf.

Da zeigt Swisnex neuste Technologien im Praxiseinsatz: So konnten beispielsweise die Besucher in kleinen Gruppen Solarlampen basteln und erhielten damit einen Einblick in diese für sie neue Technologie. So wird unsere Energiepolitik für die Bevölkerung eines Landes wie Kasachstan verständlich. Eine Bevölkerung, die sich bisher wohl nicht mit den beiden wichtigsten Pfeilern der Energiestrategie 2050, Energieeffizienz und Erneuerbare, befasst hat./Walter Steinmann

DEUTSCHLAND

NEGATIVE EMISSIONEN

IFW: Wahlprogramme scheitern beim Klimaschutz

Kiel (energategate) - Die Klimapolitik der Parteien in Deutschland greift zu kurz. Das in Paris beschlossene Zwei-Grad-Ziel sei mit den Programmen von CDU, CSU, SPD, FDP und Grünen nicht zu erreichen, teilte das Institut für Weltwirtschaft (IFW) mit. Die Parteien machten die Wähler glauben, das Ziel sei alleine durch die Einsparung von Treibhausgasen oder den Umstieg auf erneuerbare Energien zu erreichen, kritisieren die

Umweltökonominnen Christine Merk und Wilfried Rickels in einer Analyse des Instituts zur anstehenden Bundestagswahl. Zwar würden sich die fünf untersuchten Parteien alle zum Pariser Klimaschutzabkommen bekennen. Es sei aber "längst wissenschaftlicher Konsens, dass dafür auch der Einsatz von Technologien zum Entzug von CO₂ aus der Atmosphäre und dessen Speicherung notwendig ist", sagte Rickels.

In den aktuellen Berechnungen des Weltklimarats sei der Einsatz dieser "negativen Emissionstechnologien" bereits enthalten, so Rickels weiter. Ohne sie werde das Zwei-Grad-Ziel verfehlt. "Das gilt umso mehr, da die Annahmen einer global abgestimmten Klimapolitik in der Praxis nicht zutreffen." Durch die zunehmende "Trumpisierung" der Klimapolitik mit ihrer Abkehr von internationalen Vereinbarungen nehme der Druck auf Länder zu, die den Klimawandel begrenzen wollen. In Deutschland sei die unterirdische Speicherung von CO₂ (CCS) nach Protesten aus der Bevölkerung aber seit 2012 mit so strengen Auflagen verbunden, dass sie praktisch wie ein Verbot wirken, kritisiert Rickels. Die Notwendigkeit der Massnahmen sei hierzulande weder gesellschaftlich verstanden noch akzeptiert. Daher liessen auch die Wahlprogramme der Parteien ein klares Bekenntnis zu negativen Emissionstechnologien vermissen. "Augenscheinlich aus Angst vor Stimmenverlust will keine der grossen Parteien den Wählern die Wahrheit zumuten." /tc

SOLARWORLD-INSOLVENZ

Prüfung wegen Insiderhandel mit Solarworld-Aktien

Bonn (energategate) - Solarworld-Chef Frank Asbeck ist ins Visier von Ermittlungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (Bafin) geraten. Die Behörde untersucht den Verkauf eines Grossteils seiner Solarworld-Aktien Mitte August, berichtet das "Handelsblatt". Die Ermittlungen seien "Teil der routinemässigen Arbeit" der Bafin im Bereich Insiderüberwachung, erklärte eine Sprecherin der Behörde auf energategate-Nachfrage. Wenige Tage nach der Transaktion bestätigte ein US-Gericht in zweiter Instanz ein Schadenersatzurteil im Gegenwert von 793 Mio. Euro gegen eine Tochtergesellschaft der Solarworld AG. Diese zeitliche Nähe zwischen dem Aktienverkauf und dem Bekanntwerden des Schadenersatzurteils hat offenbar Fragen aufgeworfen. Das besagte Urteil eines US-Berufungsgerichts in Honolulu resultiert aus einem Rechtsstreit mit dem US-Rohstoffzulieferer Hemlock über langfristig vereinbarte Silizium-Lieferungen an das Solarworld-Werk in Freiberg.

Die Nutzung von Insiderwissen bei Aktiengeschäften ist strafbar. Darauf stehen bis zu fünf Jahre Haft. Die Bafin prüft nach eigenen Angaben jährlich 750 bis 800 Aktiengeschäfte. Wie lang die Aufsichtsbehörde in solchen Fällen ermittelt, hängt von der Komplexität des jeweiligen Sachverhalts ab, so die Behördensprecherin. Erhärtet sich ein entsprechender Verdacht, schaltet die Bafin die Staatsanwaltschaft ein. Bis

vor kurzem hielt Firmengründer Asbeck rund die Hälfte aller Anteile der insolventen Solarworld AG. Inzwischen hat er sein komplettes Aktienpaket verkauft, geht aus einer Reihe von Pflichtmitteilungen des Unternehmens hervor. Über die Verkäufe erlöste Asbeck insgesamt mehr als zwei Mio. Euro. Mit der neu gegründeten Solarworld Industries GmbH wagt er einen Neustart als Solarmodulhersteller. /pa

INNOVATION

FORSCHUNG

Fitness nur mit der Energie der Sonne und Nutzer

Dübendorf (energate) - Die Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa) hat in Dübendorf ein Wellness- und Fitnesszentrum eröffnet, das komplett mit der Energie der Sonne und der Nutzer betrieben wird. Den Energieverbrauch von Wellness-Anlagen massiv senken und die restliche Energie, die für den Betrieb der Anlage benötigt wird, selber produzieren: Das ist nach Mitteilung der Empa das Konzept der Unit "Solare Fitness & Wellness". Diese ist Teil von Nest, der modularen Forschungs- und Innovationsplattform auf dem Campus der Empa in Dübendorf, und thront auf der obersten Plattform des Gebäudes, das seit Juni 2016 genutzt wird.

Erprobung im Praxistest im "Living Lab"

Im Nest arbeiten Forschung, Wirtschaft und öffentliche Hand zusammen, um neue Technologien, Materialien und Systeme im Bau- und Energiebereich unter realen Bedingungen zu testen. Es ist also ein "Living Lab" mit tatsächlich genutzten Wohnungen und Büroräumen, die gleichzeitig Versuchsumgebung sind. Auch im Fall "Solare Fitness & Wellness" sei die Wellness-Nutzung Mittel zum Zweck. "Unser Ziel ist es, ein energieintensives Bedürfnis wie Wellness komplett mit erneuerbarer Energie abdecken zu können", erklärte Peter Richner von der Empa. Ziel ist es, den Energieverbrauch von 120.000 kWh Strom, den die finnische Sauna, die Bio-Sauna und das Dampfbad normalerweise jährlich verschlingen würden, auf rund 20.000 kWh zu senken.

CO2-Wärmepumpe als Herzstück der Anlage

Die Basis für diese massive Reduktion legt nach Angaben der Empa eine Hochtemperatur-CO2-Wärmepumpe, die Temperaturen von bis zu 130 Grad Celsius erzeugen kann. Für einen effizienten Betrieb müsse die erzeugte Wärme über einen möglichst grossen Temperaturbereich genutzt werden. Dazu wird die Wärme in einem grossen Tank geschichtet gespeichert und für die jeweiligen Nutzungen bereitgestellt: 120 Grad für die finnische Sauna, 90 Grad für den Dampferzeuger im Dampfbad, 70 Grad für die Biosauna und schliesslich 30 beziehungsweise

50 Grad für die Heizung und die Duschen. Durch die Wärmeerzeugung mit der CO2-Wärmepumpe werde der Stromverbrauch bereits um rund zwei Drittel reduziert, heisst es.

Vierfachverglasung für bessere Isolation

Mit zusätzlicher Wärme- und Feuchterückgewinnung aus Sauna und Dampfbad liessen sich zudem die Lüftungsverluste halbieren. Neben einer verbesserten Wärmedämmung wurde an der Nordfassade eine acht Meter hohe Vierfachverglasung eingesetzt - zur Isolation. An der Fassade sowie auf dem Dach sorgen drei Fotovoltaikanlagen dafür, dass die verbleibenden rund 20.000 kWh Strom im Jahresdurchschnitt solar erzeugt werden können. Ergänzt werden die Fotovoltaikanlagen durch eine thermische Solaranlage für das Warmwasser. Und zu guter Letzt tragen auch die Fitness-Benutzer zur Energieproduktion bei mit Fitness-Geräten, die Strom generieren. "So lässt es sich nach dem schweisstreibenden Training guten Gewissens in der Sauna entspannen", heisst es von der Empa. /at

LADEINFRASTRUKTUR

Panasonic stellt Ladelaterne vor

Hamburg (energate) - Der japanische Technologiekonzern Panasonic hat eine multifunktionale Strassenlaterne mit Lademöglichkeit für E-Fahrzeuge entwickelt. Die von der Panasonic-Tochter Vossloh-Schwabe entworfene Strassenleuchte "Shuffle" wird im Rahmen der diesjährigen Internationalen Funkausstellung (IFA) in Berlin vorgestellt, teilte das Unternehmen mit. Neben der Ladefunktion könne sie auch WLAN-Hotspots, Überwachungskameras, Mobilfunk-Sendeanlagen und Sensoren zur Meldung des Füllstandes von Mülltonnen integrieren oder als Backbone für die Kommunikation von Sensoren zur Parkplatzsuche dienen.

"Strassenleuchten haben die richtige Höhe, den gleichmässigen Abstand und sind in einer grossen Vielzahl in Deutschland vorhanden, so dass die Idee für eine anderweitige Nutzung auf der Hand liegt", erläuterte Jörg Schneck, Vertriebsleiter bei Vossloh-Schwabe, die Geschäftsidee. Die durch die Umrüstung der Strassenbeleuchtung auf energieeffiziente LED-Lampen freigewordene Energie könne so sinnvoll für andere Zwecke genutzt werden. Für die digitale Kommunikation nutze Panasonic die "High definition powerline communication"-Technologie (HD-PLC), die den Informationsfluss über Stromleitungen abwickle. Über eine offene Plattform ermöglicht das Unternehmen die Integration von Produkten anderer Lieferanten. Demnach liessen sich laut Panasonic herkömmliche Strassenlaternen unkompliziert umrüsten. /ne

Weitere Informationen finden Sie online:

www.energate-messenger.ch

Revue de la semaine



Olten (energate) – Contrairement au Conseil national, la CEATE-E s'est prononcée contre la libéralisation de la métrologie. Tandis que le fournisseur IWB soutient la production décentralisée et le stockage de l'électricité solaire en utilisant le réseau de distribution comme accumulateur de courant virtuel, le fournisseur Repower doit faire face à une baisse de 55 % de l'Ebit.

EKS tient à un gestionnaire de réseau commun

L'Entreprise d'électricité du canton de Schaffhouse (EKS) et la centrale électrique du canton de Thurgovie (EKT) continuent à promouvoir la création d'un gestionnaire de réseau commun, malgré l'abandon de l'un des partenaires. Actuellement, il s'agit d'acquiescer les connaissances nécessaires pour déterminer le montant des économies potentielles en cas de gestion conjointe, a indiqué EKS. À l'origine, le fournisseur schaffhousois SH Power souhaitait également prendre part au projet. Il s'est toutefois rétracté, suscitant l'agacement des autres partenaires. L'idée d'une gestion de réseau commune a été lancée en mars 2016, chaque centrale devrait pouvoir apporter ses propres atouts.

La Commission de l'énergie rejette la libéralisation de la métrologie

La Commission de l'énergie du Conseil des États (CEATE-E) a refusé toute libéralisation de la métrologie. Selon elle, l'installation de systèmes de mesure et de commande est réservée aux gestionnaires de réseau. Avec cette décision, la Commission de l'énergie s'écartere du Conseil national, qui s'était prononcé en faveur de la libéralisation. La CEATE-E souligne que l'autorité de surveillance ElCom pouvait définir des exigences minimales pour les principes de planification du réseau. Cela permettrait d'assurer un contrôle et d'empêcher ainsi d'éventuels abus de la part des gestionnaires de réseau.

IWB utilise le réseau de distribution comme accumulateur virtuel

Le fournisseur bâlois IWB établira de nouveaux tarifs début 2018 afin de soutenir la production décentralisée d'électricité solaire. „À l'avenir, ceux qui produisent du courant eux-mêmes par le biais d'une installation photovoltaïque dans la zone desservie par IWB pourront simplement le stocker“ dit-on à Bâle. Les clients d'IWB ne devront pas installer de batterie à cette fin: IWB utilisera le réseau de distribution comme accu-

mulateur de courant virtuel. L'approvisionnement en électricité provenant de l'accumulateur est nettement moins cher que l'emploi d'une batterie fixe, et également meilleur marché que le prix moyen de l'électricité sur le réseau. En effet, le client ne paie plus que l'utilisation du réseau, les taxes qui s'y rapportent et de faibles frais de stockage.

Mauvais résultat opérationnel pour Repower

Le fournisseur grison Repower a enregistré un résultat opérationnel (Ebit) de 20 millions de francs pour le premier semestre 2017. „Conformément aux attentes, ce montant est inférieur à celui de l'an passé“ a annoncé Repower. Ce recul équivaut à 55 %. De son côté, la performance globale s'élève à 905 millions de francs, ce qui représente une hausse de 3 %. Enfin, l'entreprise affiche un bénéfice de 1 million de francs (contre 17,9 millions de francs pour le premier semestre 2016). „Compte tenu de la persistance des conditions défavorables et de l'actuel recentrage de Repower sur un nouveau modèle commercial, ce résultat semestriel peut être considéré comme satisfaisant“ a indiqué le CEO Kurt Bobst.

Les régions montagneuses opposées à une baisse de la redevance hydraulique

Le Groupement suisse pour les régions de montagne (SAB) dit „Non à la baisse de la redevance hydraulique“ car cette réduction entraînerait des pertes massives pour les cantons d'implantation. Le Conseil fédéral souhaite diminuer le plafond de la redevance hydraulique, qui passerait de 110 francs par kW de puissance brute à 80 francs par kW de puissance brute. Les cantons et communes de montagne perdraient alors près de 150 millions de francs chaque année. „La redevance hydraulique est une indemnisation pour l'exploitation des ressources en eau ainsi qu'un dédommagement pour avoir renoncé à utiliser des vallées entières à d'autres fins“ explique le SAB. Cette indemnisation ne doit pas dépendre de la situation actuelle sur le marché./kb/vr

MARKTDATEN

Mehr unter www.energate-messenger.ch

AUF EINEN BLICK | Aktuelle Kurse

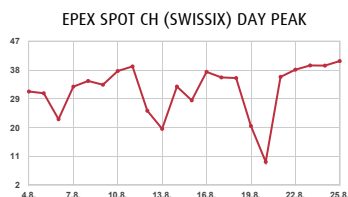
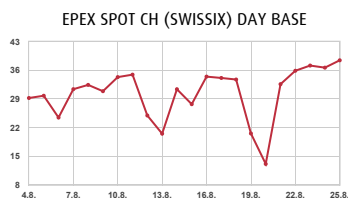
| Index | Kurs | +/- | +/- in % | Währung |
|----------------------------------|-------|-------|----------|----------|
| EPEX SPOT Day Base Schweiz | 34,21 | -4,21 | -10,96% | €/MWh |
| EPEX SPOT Day Peak Schweiz | 34,19 | -6,66 | -16,30% | €/MWh |
| EPEX SPOT Day Base DE/AT | 34,33 | -3,52 | -9,30% | €/MWh |
| EPEX SPOT Day Peak DE/AT | 34,71 | -5,07 | -12,75% | €/MWh |
| OTC-NGC Day-Ahead | 16,45 | 0,00 | 0,00% | €/MWh |
| CO ₂ -Allowances 2015 | 6,07 | 0,11 | 1,85% | €/Tonne |
| Global Coal Index | 85,85 | 0,00 | 0,00% | \$/Tonne |
| Referenzkurs €/CHF | 1,14 | 0,00 | 0,13% | CHF |
| Referenzkurs €/USD | 1,18 | 0,00 | 0,02% | USD |

* Quelle OTC Daten: Spectron

STROM EPEX SPOT Schweiz | 🇨🇭 26.08.2017

| Stunde | Preis (Euro/MWh) | Umsatz (MWh) |
|--------|------------------|--------------|
| 1 | 34,49 | 1.799 |
| 2 | 32,91 | 2.128 |
| 3 | 31,25 | 2.505 |
| 4 | 30,33 | 2.536 |
| 5 | 29,62 | 2.425 |
| 6 | 30,24 | 2.482 |
| 7 | 31,41 | 1.933 |
| 8 | 32,83 | 2.045 |
| 9 | 35,28 | 2.226 |
| 10 | 35,99 | 2.484 |
| 11 | 34,70 | 2.167 |
| 12 | 33,50 | 2.060 |
| 13 | 31,45 | 2.675 |
| 14 | 31,02 | 3.006 |
| 15 | 30,81 | 2.965 |
| 16 | 30,47 | 3.004 |
| 17 | 31,54 | 2.742 |
| 18 | 34,66 | 2.226 |
| 19 | 39,24 | 2.532 |
| 20 | 41,67 | 2.586 |
| 21 | 41,85 | 2.768 |
| 22 | 40,51 | 2.530 |
| 23 | 39,36 | 2.634 |
| 24 | 35,91 | 2.100 |
| | | 58.559 |

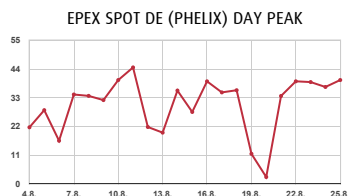
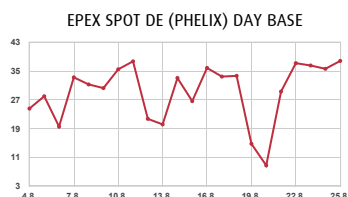
EPEX SPOT Schweiz in €/MWh | 🇨🇭



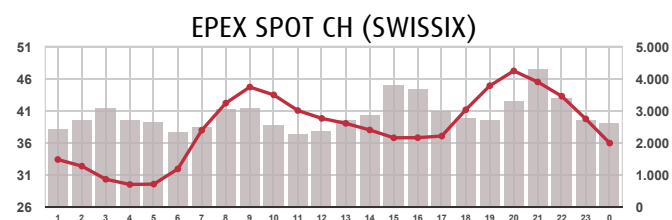
STROM EPEX SPOT DE/AT | 🇩🇪 🇦🇹 26.08.2017

| Stunde | Preis (Euro/MWh) | Umsatz (MWh) |
|--------|------------------|--------------|
| 1 | 34,75 | 19.113 |
| 2 | 32,21 | 19.912 |
| 3 | 31,38 | 20.267 |
| 4 | 30,89 | 19.747 |
| 5 | 30,61 | 19.486 |
| 6 | 30,29 | 19.566 |
| 7 | 30,47 | 19.024 |
| 8 | 31,04 | 18.913 |
| 9 | 34,82 | 21.576 |
| 10 | 35,96 | 25.889 |
| 11 | 35,65 | 28.986 |
| 12 | 34,99 | 31.483 |
| 13 | 31,52 | 33.614 |
| 14 | 30,78 | 33.476 |
| 15 | 30,23 | 32.880 |
| 16 | 31,92 | 30.804 |
| 17 | 32,17 | 27.617 |
| 18 | 36,82 | 24.601 |
| 19 | 39,67 | 21.827 |
| 20 | 42,00 | 21.888 |
| 21 | 42,38 | 22.922 |
| 22 | 39,97 | 21.952 |
| 23 | 38,44 | 22.217 |
| 24 | 34,90 | 21.072 |
| | | 578.831 |

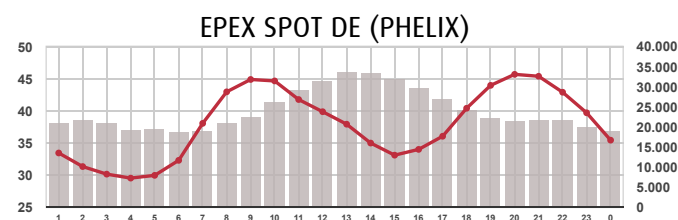
EPEX SPOT DE/AT in Euro/MWh | 🇩🇪 🇦🇹



EPEX SPOT Stundenverlauf Schweiz (Euro/MWh) / Umsätze (MWh) | 🇨🇭



EPEX SPOT Stundenverlauf DE/AT (Euro/MWh) / Umsätze (MWh) | 🇩🇪 🇦🇹



Strompreise Termin EEX - Phelix Future | Preis vom 25.08.2017

| Produkt | Base | | | Peak | | |
|---------|------------------|--------------|----------------------|------------------|--------------|----------------------|
| | Preis (Euro/MWh) | Umsatz (MWh) | Anzahl der Geschäfte | Preis (Euro/MWh) | Umsatz (MWh) | Anzahl der Geschäfte |
| Aug 17 | 30,84 | - | - | 36,23 | - | - |
| Sep 17 | 35,05 | 105.840 | 25 | 41,04 | 6.300 | 1 |
| Okt 17 | 37,09 | 229.460 | 114 | 44,14 | 14.520 | 5 |
| Nov 17 | 39,95 | 2.160 | 1 | 50,09 | - | - |
| Dez 17 | 37,38 | - | - | 49,45 | - | - |
| Jan 18 | 39,91 | - | - | 51,24 | - | - |
| Feb 18 | 40,14 | - | - | 51,55 | - | - |
| Q4/17 | 38,12 | 141.376 | 18 | 47,87 | - | - |
| Q1/18 | 38,55 | 97.155 | 9 | 48,00 | 7.800 | 1 |
| Q2/18 | 30,20 | 10.920 | 1 | 36,29 | - | - |
| Q3/18 | 30,72 | - | - | 36,70 | - | - |
| Q4/18 | 35,28 | - | - | 45,30 | - | - |
| Q1/19 | 35,00 | - | - | 44,59 | - | - |
| Q2/19 | 27,39 | - | - | 33,53 | - | - |
| 2018 | 33,67 | 893.520 | 34 | 41,59 | 3.132 | 1 |
| 2019 | 30,53 | 420.480 | 8 | 38,45 | - | - |
| 2020 | 30,45 | 43.920 | 4 | 38,39 | - | - |
| 2021 | 31,36 | - | - | 39,73 | - | - |
| 2022 | 32,33 | - | - | 40,71 | - | - |
| 2023 | 33,18 | - | - | 41,66 | - | - |

EEX PHELIX FUTURES SEP 17 2017 BASE



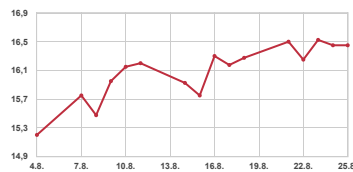
EEX PHELIX FUTURES JAHR 2018 BASE



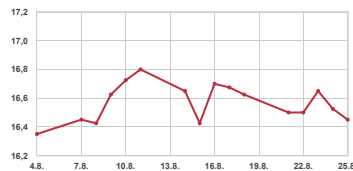
Gaspreise Marktgebiet NCG Netconnect Germany (Spectron) | Preis vom 25.08.2017

| NCG | Bid | Ask |
|---------------|----------|-------|
| | Euro/MWh | |
| Day-Ahead | 16,40 | 16,50 |
| Weekend | 16,35 | 16,45 |
| September | 16,40 | 16,50 |
| Q4/17 | 16,75 | 16,85 |
| Winter 17 | 17,00 | 17,10 |
| Sommer 18 | 15,80 | 15,90 |
| Kalender 2018 | 16,40 | 16,50 |
| Kalender 2019 | 16,18 | 16,28 |

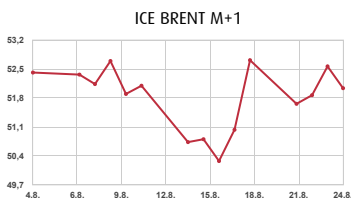
NCG DAY AHEAD



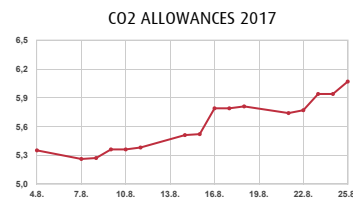
NCG KALENDERJAHR 2018



Öl in \$/Barrel | Preis vom 24.08.2017



CO₂ in €/Tonne | Preis vom 25.08.2017



IMPRESSUM

Herausgeber & Verlag:

ener|gate gmbh
Norbertstrasse 5
D-45131 Essen

Geschäftsführung:

Marc Hüther, Dirk P. Lindgens

Chefredakteur:

Christian Seelos

Redaktion Schweiz:

Simon Dalhäuser, Dennis Fischer

Fachlicher Beirat:

Vorsitz: Prof. Dr. Stephanie Teufel

Mitglieder: Daniel Aebli, Hansueli Bircher, Dr. Matthias Bölke, Lorenz Bösch, Markus Burger, Daniela Decurtins, Dr. Roman A. Dudenhausen, Dr. Armin Eberle, Michael Frank, Frédéric Gastaldo, Christian Grasser, Dr. Patrick Hofer-Noser, Ronny Kaufmann, Peter Lehmann, Kurt Lüscher, Dr. Tobias Reichmuth, Reto Rigassi, Dr. Jörg Spicker, Dr. Walter Steinmann, Martin Tschirren

Redaktionsanschrift Schweiz:

Ringstrasse 28, CH-4600 Olten
Telefon: +41 (0) 62.211.6307
Telefax: +41 (0) 62.211.6309
redaktion@energate.ch
www.energate-messenger.ch

Redaktionsanschrift Deutschland:

Norbertstrasse 5, D-45131 Essen
Telefon: +49 (0) 201.1022.500
redaktion@energate.de

Redaktionsanschrift Deutschland, Büro Berlin:

Joachimsthaler Str. 20, D-10719 Berlin
Telefon: +49 (0) 30.364100.401

Anzeigenverwaltung:

grassgreenmedia GmbH
Telefon: +49 89 9739 9743
anzeigen@energate.ch

Kundenservice:

Telefon: +41 (0) 62.211.6308
Telefax: +41 (0) 62.211.6309
kundenservice@energate.ch

Abonnement:

Der ener|gate messenger Schweiz erscheint werktäglich im PDF-Format und wird per E-Mail versendet. Das Abonnement kostet zurzeit 249,- CHF (zzgl. USt.) monatlich und beinhaltet zusätzlich den Vollzugriff auf unsere Internetplattform www.energate-messenger.ch mit zusätzlichen Nachrichten und Marktdaten (jeweils inklusive Archiv bzw. Historien) sowie Tools. Preise für Team- und Unternehmenslizenzen auf Anfrage.

Haftungsausschluss & Copyright:

Sämtliche Informationen des ener|gate messengers Schweiz wurden mit höchster Sorgfalt erstellt. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Daten kann jedoch keine Gewähr übernommen werden. Alle Inhalte des ener|gate messengers Schweiz sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Speicherung in elektronischen Systemen und das Weiterleiten per E-Mail.

Handelsregister:

Amtsgericht Essen HRB 24811

Sitz der Gesellschaft: Essen